

## Die Uni als Wirtschaftsfaktor

Eine neue Studie bestätigt: Die Uni ist für Bremen der wichtigste Wirtschaftsfaktor aus der Wissenschaft. Jeder Euro, den man in sie investiert, kommt doppelt und dreifach an Wertschöpfung zurück.

Das weiß jeder gute Kaufmann: Geld ausgeben lohnt sich, wenn man dadurch mehr Geld wieder hereinholt. Von „positiver Wertschöpfung“ ist dann die Rede. Und genau diese positive Wertschöpfung erzielt die Universität Bremen: Sie schöpft aus ihrer Grundfinanzierung von derzeit rund 140 Millionen Euro pro Jahr den 2,7-fachen Wert.

Für jeden Euro, den das Land in die Uni investiert, werden also an anderen Stellen 2,70 Euro wieder an Wert generiert – etwa durch Konsumausgaben der Studierenden und Beschäftigten, durch Ausgaben der Uni, durch Steuereinkünfte oder durch Arbeitsplätze, die im



Ohne sie wäre Bremen deutlich ärmer: Die Universität ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes.

Umfeld der Uni oder durch Aufträge der Uni entstehen. Das hat jetzt eine Studie des DIW Econ – ein Beratungsunternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung – ergeben. „Die Studie belegt eindrucksvoll, dass die Uni

Bremen einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes ist“, sagt Rektor Bernd Scholz-Reiter. „Wir sind einer der größten Arbeitgeber in Bremen. 2012 waren bei uns mehr als 3.500 Menschen beschäftigt.“ Dazu kommen die vielen

tausend Menschen, die aufgrund der Existenz und Tätigkeit der Uni einen Job in Bremen haben – beispielsweise in den außeruniversitären Forschungsinstituten oder im Technologiepark. **KUB/SC**  
weiter: → Seite 7



### Aktuell: Shuji Nakamura Nobelpreisträger

Riesenfreude an der Uni kurz vor BUS-Redaktionsschluss: Shuji Nakamura, Honorarprofessor am Fachbereich Physik/Elektrotechnik, hat zusammen mit zwei Kollegen den Nobelpreis für Physik 2014 erhalten. Der in den USA tätige Nakamura arbeitet seit Jahren eng mit Uni-Professor Detlef Hommel zusammen und hält in Bremen regelmäßig Vorlesungen. Rektor Bernd Scholz-Reiter: „Die Nobelpreis-Auszeichnung ehrt mit der Universität auch den Wissenschaftsstandort Bremen“. Mehr: <http://uni-hb.eu/PXkS8n0F>



### Konrektorin geht – Konrektor kommt

Zwei, die an einem Strang ziehen: Am 1. Oktober 2014 hat Thomas Hoffmeister als neuer Konrektor für Lehre und Studium die Nachfolge von Heidi Schelhowe angetreten, die dreieinhalb Jahre das Amt innehatte. Thomas Hoffmeister will – ganz im Sinne seiner Vorgängerin – das „Forschende Lernen“ weiter stärken. „Forschendes Lernen motiviert Studierende, sich Kompetenzen und Wissen anzueignen und unterstützt den Prozess, kritisch denkende Wissenschaftspersönlichkeiten zu werden“, so der Hochschullehrer, der seit 2004 die Professur „Evolution- und Popula-

tionsökologie“ in Bremen vertritt. Schwerpunkte seiner Arbeit sieht er zudem in der Qualitätssicherung in der Lehre sowie der weiteren Internationalisierung des Studiums. Angesichts der unzureichenden Grundfinanzierung im Wissenschaftsplan 2020 sieht Hoffmeister die Bremer Uni allerdings auch in schwierigem Fahrwasser. Neue Kürzungen nach dem Rasenmäherprinzip über alle Fächer hinweg seien nicht mehr verantwortbar. Der Akademische Senat war im Juni 2014 dem Vorschlag von Rektor Bernd Scholz-Reiter gefolgt, Thomas Hoffmeister das Amt für zwei Jahre zu übertragen. **SC**

## Erstis freuen sich auf's Studium

Rund 5.000 Studierende haben jetzt ihr Studium an der Uni begonnen. Andere sind für ein Auslandssemester hier. Woher kommen sie? Was studieren sie und warum gerade an unserer Uni?

Henry Nwachukku hat Hunger. Doch der Masterstudent aus Nigeria weiß nicht, was er essen soll. „Bei uns gibt es meistens Reis mit Bohnen und hier so vieles, was mir noch fremd ist“, sagt er mit einem entschuldigenden Lächeln. Als der 26-Jährige erfährt, dass man sich in der Mensa auch Beilagen wie Reis nehmen kann, ist er erleichtert. Ansonsten fühlt sich Henry in Bremen sehr wohl. Er ist extra an diese Uni gekommen, um den internationalen Master Marine Geowissenschaften zu studie-



Bele M.M.M. Torrero.



Henry Nwachukku.



Ella Fütterer.

ren: „Der hat weltweit einen sehr guten Ruf.“ Bremen sei angenehm ruhig, mit viel Grün. „Großstädte wie Berlin wären nichts für mich.“ Ella Fütterer ist auf dem Weg zum Zentrum für Netze im SFG, um wegen ihres Uni-Accounts etwas zu klären. Die 20-jährige Bachelorstudentin hat einen Platz für ein Psychologiestudium an der Uni bekommen und ist aus Göttingen hierher gezogen – in eine WG. „Die Stadt gefällt mir, und die Menschen sind sehr nett“, sagt sie. Die Orientierungswoche hat ihr ge-

holfen, sich auf dem Campus und auch in der Stadt zurechtzufinden. „Wir haben nicht nur einen Überblick über den Campus und das Studium bekommen.“ Auch eine Stadtführung „Bremen bei Nacht“ war unter anderem dabei. Für die Spanierin Bele Maria Molina Muñoz Torrero ist der Campus groß. „Meine Uni in Extremadura ist viel kleiner“, sagt die 20-jährige. Sechs Monate wird sie hier als ERASMUS-Studentin Anglistik studieren. Sie fühlt sich wohl. „Nur das Wetter könnte besser sein.“ **MM**

### Termine zum Vormerken: „Das Rektorat informiert“, „Exzellenz in 60 Minuten“ und OPEN CAMPUS 2015

Vormerken! Am 10. Dezember informiert das Rektorat alle Universitäts-Angehörigen ab 15 Uhr in der Mensa über aktuelle Entwicklungen und steht Rede und Antwort. Am 29. Oktober gibt es den Auftakt zur Reihe „Exzellenz in 60 Minuten“, mit vier Vorträgen ab 18 Uhr im Haus der

Wissenschaft. Für 2015 ist wieder ein OPEN CAMPUS geplant, und zwar am Samstag, den 11. Juli ab 13 Uhr. Die Reihe „Eine Uni für alle“ beginnt am 19. November mit einem Vortrag von Physik-Professor Tim Wehling über „Graphen und atomar dünne Materialien“, 18 Uhr im Haus der Wissenschaft.

Facebook: [www.facebook.com/universitaetbremen](http://www.facebook.com/universitaetbremen)

Twitter: [www.twitter.com/unibremen](http://www.twitter.com/unibremen)

# „Ich nehme viel Anregendes mit nach Hause“

**Drei Monate unterrichtete er als Gastdozent an der Uni. Ende des Sommersemesters ging der Medienwissenschaftler Professor Tristan Mattelart zurück nach Paris – voll des Lobes über Studium und Studierende der Uni Bremen.**

Tristan Mattelart war anfangs überrascht, wie an der Bremer Uni Wissen vermittelt und angeeignet wird. „Die Arbeit in den Seminarkursen hat mich sehr beeindruckt. Die Studierenden hier agieren und reagieren aufeinander und man merkt, dass sie an die Interaktion gewöhnt sind.“ Die aktive Beteiligung der Studierenden an der Seminararbeit war für ihn eine „ungewohnte Form des Unterrichts. Bei uns sind die Studierenden viel weniger in den Kursablauf eingebunden.“ Mit „bei uns“ meint er die Université Paris 8 im Norden der französischen Hauptstadt.

Tristan Mattelart ist einer der führenden Forscher Frankreichs in Fragen des grenzüberschreitenden Medienwandels. Seit vielen Jahren unterhält er enge Forschungskontakte zum Bremer Medienwissen-



Foto: Kai Uwe Bohn

Tristan Mattelart fand es toll an der Universität Bremen. Lehr- und Forschungsmöglichkeiten wie hier vermisst er an seiner französischen Heimatuni.

schaftler Professor Andreas Hepp, Leiter des Zentrums für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI) im Fachbereich Kulturwissenschaften. Nun konnte auch die Lehre von der

internationalen Zusammenarbeit profitieren. Auf Einladung des ZeMKI nahm Mattelart eine Gastprofessur an der Uni Bremen an. Finanziert wurde der Aufenthalt Mattelarts über das von der Deut-

schen Forschungsgemeinschaft geförderte Schwerpunktprogramm „Mediatisierte Welten“.

## Vier Lehrveranstaltungen

Als Gast der Uni Bremen veranstaltete Mattelart vier Seminare für Studierende des Bachelor-Studiums Kommunikations- und Medienwissenschaft und des Masters Medienkultur. Dabei standen in den englischsprachigen Veranstaltungen die Themen Medien-Piraterie, Mediennutzung ethnischer Minderheiten sowie die Rolle der Globalisierung auf den Wandel der Berichterstattung und von Mediensystemen im Mittelpunkt. „An meiner Heimat-Uni wird sehr viel Stoff durch den Dozentenvortrag vermittelt. Ich habe schnell gelernt, dass das in Bremen anders ist. Deshalb habe ich den Studierenden anspruchsvolle Texte zum Bearbeiten gegeben – und ich war mit den studentischen Arbeitsergebnissen sehr zufrieden“, so Mattelart. Natürlich werde weniger Stoff als im Frontalunterricht weitergegeben, aber „ich bin sicher, dass sich die Bremer Studierenden die Inhalte viel intensiver aneignen als durch bloßes Zuhören.“

## Gute Lehrbedingungen

Mattelart fand sehr gute Lehrbedingungen vor, die nicht immer selbstverständlich an der Uni Bremen sind. Mit 15 bis 20 Personen war die Seminargröße ideal zum Arbeiten. Hinzukam die internationale Zusammensetzung der Studierenden aus Indien, Ägypten, Ecuador, Libanon und natürlich Deutschland.

„Durch die verschiedenen kulturellen Hintergründe meiner Studierenden entstanden lebhaft und für mich als Medienwissenschaftler sehr interessante Diskussionen in den Seminaren“, freut sich Mattelart. Und er ergänzt: „Man merkt gerade im Masterstudium, dass tatsächlich die besten Studierenden ausgewählt worden sind.“

Den Campus werde er als „sehr schön“ und die Studienbedingungen – verglichen mit Frankreich – als weitgehend gut in Erinnerung behalten. Aber das Wichtigste: „Ich nehme viel Anregendes mit nach Hause und werde versuchen, Elemente des Forschenden Lernens zu übertragen und meinen Studierenden eine aktive Rolle einzuräumen.“ SC

## Gemeinsam aktiv: ActiveCampus

ActiveCampus ist das Aktivitäten-Netz für Studierende und Mitarbeiter der Universität Bremen. Egal ob Sport, Hobby oder Politik-Aktivitäten auf und um den Campus können im Stud.IP unter „Veranstaltungssuche nach Zeiten – ActiveCampus“ eingetragen werden. Interessierte Teilnehmer können in den Kommentaren Fragen stellen oder sich über einen Klick auf „Teilnehmen“ eintragen. Die Angebote sollen für Uni-Angehörige grundsätzlich kostenfrei sein und von diesen selbst organisiert werden. Rückmeldungen an: [info@elearning.uni-bremen.de](mailto:info@elearning.uni-bremen.de).  
Jacqueline Sprindt

## Die erste Wahl für Studenten.

fair versichert  
**ÖVB**

Fragen Sie nach unseren günstigen Angeboten.

### ÖVB Campus Service

Universität Bremen • Zentralbereich / Glashalle

Bibliothekstraße 3  
28359 Bremen

Tel. 0421 218-69578

Mobil 0176 81031619

Fax 0421 218-69579

[www.oevb.de/campus.agentur](http://www.oevb.de/campus.agentur)  
[campus.agentur@oevb.de](mailto:campus.agentur@oevb.de)

Finanzgruppe

## BUS

Herausgegeben von der Pressestelle der Universität im Auftrag des Rektors.  
Verantwortlich: Eberhard Scholz

## Impressum

Anschrift:  
Redaktion Bremer Uni-Schlüssel  
Pressestelle der Universität Bremen  
Postfach 33 04 40, 28334 Bremen

## REDAKTION

### Eberhard Scholz (SC)



eberhard.scholz  
@uni-bremen.de  
0421 / 218-60155

### Meike Mossig (MM)



meike.mossig  
@uni-bremen.de  
0421 / 218-60168

### Angelika Rockel (RO)



angelika.rockel  
@uni-bremen.de  
0421 / 218-60166

### Kai Uwe Bohn (KUB)



kai.uwe.bohn  
@uni-bremen.de  
0421 / 218-60160

### Karla Götz (KG)



karla.goetz  
@uni-bremen.de  
0421 / 218-60156

### Redaktionelle Mitarbeit:

Mirja Uschkureit  
Jacqueline Sprindt

*Namentlich gekennzeichnete Artikel sind Beiträge von Gastautoren. Sie geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.*

Anzeigen: Marlies Gümpel, 0421/218-69777,  
[marlies.guempel@uni-bremen.de](mailto:marlies.guempel@uni-bremen.de)

Druck: Merlin Druck, Bremen, [www.merlin-druckerei.de](http://www.merlin-druckerei.de)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe  
**Montag, 15. Dezember 2014**

Interview mit Dr. Tilman Krüger vom SFB 597 zum Transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP

# „Wir müssen genau aufpassen“

**Das europäisch-amerikanische Freihandelsabkommen wird in den Medien heftig diskutiert. Es geht dabei nicht nur um Warenaustausch, sondern auch um den öffentlichen Sektor. Ist unsere Demokratie in Gefahr? BUS-Redakteurin Karla Götz sprach mit einem Experten.**

**BUS:** Herr Krüger, wird das Transatlantische Freihandelsabkommen deutschen Universitäten unliebsame Konkurrenz beschern? Kann dann nebenan eine amerikanische Privatuni aufmachen?

Naja, so ein lukratives Geschäft ist eine private Hochschule ja nun nicht, wie man derzeit in Bremen sehen kann. Im Bildungsbereich streben die Amerikaner vor allem die Liberalisierung privater Dienstleistungen in der Erwachsenenbildung an. In den Volkshochschulen herrscht deshalb schon Besorgnis.

Im Kern geht es doch darum, dass für europäische und amerikanische Firmen gleiche Handelsbedingungen auf dem jeweils anderen Markt geschaffen werden. Warum haben viele Menschen Angst vor TTIP?

Sie fürchten, dass Handelserleichterungen zwischen USA und Europa auf Kosten des Allgemeinwohls gehen könnten. Auch wenn die EU-Kommission versichert, dass nationale Standards in den Bereichen Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz nicht abgesenkt werden, vertraut die Öffentlichkeit nicht darauf.

Liegt die Skepsis nicht auch darin begründet, dass die Verhandlungen zwischen EU-Kommission

und der US-Regierung absolut geheim sind?

Die Verhandlungen sind wesentlich transparenter als bei früheren Freihandelsverträgen. Die EU-Kommission zeigt sich auf öffentlichen Veranstaltungen, gerade auch vor Ort hier in Bremen. Sie stellt regelmäßig Dokumente online und auch das Europäische Parlament wird unterrichtet. Dennoch wäre mehr Transparenz wichtig. Wir müssen mehr über die US-Positionen erfahren.

Der Vertrag wird als Trojanisches Pferd angesehen, weil insbesondere Regulierungen und Standards von gesellschaftlicher Bedeutung verhandelt werden. Stimmt das?

Aber um Zölle geht es auch. Ein VW-Bus wird bei Einfuhr in die USA bislang als landwirtschaftliches Gerät eingestuft und mit 25 Prozent Zoll belegt. Sie können sich das große Interesse des VW-Konzerns an einer Änderung vorstellen. Vor allem aber sollen sogenannte nicht-tarifäre Handelshemmnisse abgebaut werden. Dies sind zum Beispiel Vorschriften in der Autoindustrie, wonach ein Blinker gelb sein muss und ein Seitenspiegel klappbar. Viele befürchten jedoch, dass die Angleichung von Regulierungsunterschieden weitreichender sein und wichtige Schutzstandards aufweichen könnte. Man sollte sich dabei immer vor Augen halten: Es waren die Europäer, die Verhandlungen zur Freihandelszone gepusht haben. Die Amerikaner waren eher skeptisch. Befürworter, vor allem auch aus der europäischen Industrie, erhoffen sich von TTIP riesige wirtschaftliche Vorteile. Gegner fürchten dagegen die Überschwemmung des europäischen Marktes mit Produkten, die nicht unseren Umwelt- und Gesundheitsstandards entsprechen.



Dr. Tilman Krüger vom Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ sieht eine große Gefahr für die Zeit nach dem Abschluss des Freihandelsabkommens, wenn Regulierungsrate das Sagen haben.

Chlorhühner, Genmais und Co.?

Ja, es ist ein erbitterter Kampf, der in den Medien an diesen Bil-

etwas bekannt. Wir müssen genau aufpassen und die Positionen der europäischen Parteien und Verbände dahingehend hinterfragen.

Also ist die öffentliche Debatte wichtig?

Ja. Ich bin überrascht von der Intensität, mit der sie geführt wird. Manchmal ist sie zu einseitig. Ein Beispiel: Gewerkschaften in den USA erhoffen sich von TTIP eine Verbesserung der Arbeitnehmerrechte nach europäischem Vorbild. Aber: Die Debatte wird nur nützlich sein, wenn sie nachhaltig ist. Die Verhandlungen werden sich noch lange hinziehen. Wichtig ist, dass bis zu einem Abschluss alle, also gerade auch die zivilgesellschaftlichen Interessen, vertreten werden.

*„Man sollte sich immer vor Augen halten: Es waren die Europäer, die Verhandlungen zur Freihandelszone gepusht haben. Die Amerikaner waren eher skeptisch.“*  
Politikwissenschaftler Dr. Tilman Krüger

dern festgemacht wird. Ich sehe eine ganz andere Gefahr, die aber nicht so sexy wie das Chlorhühner-Bild ist und deshalb in der öffentlichen Debatte kaum auftaucht. Das transatlantische Handelsabkommen soll als „living agreement“ funktionieren. Bestehende Regulierungsunterschiede sollen in Zukunft permanent angeglichen und neue Unterschiede schon in der Entstehung vermieden werden. Gesteuert werden soll dies von Regulierungsräten. Aber: Wie sind diese Räte zusammengesetzt, mit welchem Mandat, welcher Kontrolle unterliegen sie? Hier ist noch kaum

Investoren sollen Staaten vor nichtöffentlichen Schiedsgerichten verklagen können, wenn sie durch veränderte gesetzliche Bestimmungen weniger Gewinne einfahren. Brauchen wir solche Schiedsgerichte?

Nein. USA und Europa haben funktionierende Rechtssysteme. Solche Streitverfahren sind sehr intransparent und tendenziös. Ich bin völlig gegen Schiedsgerichte in TTIP. Die Öffentlichkeit muss hier auch die nationale Politik zwingen, sich zu positionieren und eine klare rote Linie zu ziehen.

### Dr. Tilman Krüger (34)

hat in München Politikwissenschaft und Völkerrecht studiert. 2008 kam er an die Uni Bremen in den Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“. In seiner Doktorarbeit „Strategic Litigation in the WTO“ untersuchte er, wie EU und USA durch ihr Klageverhalten in der Welthandelsorganisation politische Dynamiken erzeugen.



„Die Intensität der öffentlichen Debatte hat mich überrascht“, sagt der Bremer Politikwissenschaftler. Manchmal sei sie auch zu einseitig.

## Das Freihandelsabkommen TTIP: Zahlen und Fakten

Seit Juli 2013 verhandeln Vertreter der EU-Kommission und der Regierung der USA die Klauseln für den völkerrechtlichen Vertrag „Transatlantic Trade and Investment Partnership“ (TTIP). Die Verhandlungen sollen bis 2015 abgeschlossen sein. Sie dienen der Schaffung der größten Freihandelszone der Welt zwischen den USA und

den 28 Staaten der EU. Betroffen sind 800 Millionen Bürger. EU und USA versprechen sich wirtschaftliche Vorteile. Prognostiziert ist ein Wachstum von 119 Milliarden Euro jährlich in Europa und 95 Milliarden Euro jährlich in den USA. Laut einer umstrittenen Bertelsmann-Studie sollen in Deutschland langfristig 181.000 neue Jobs entstehen.

Bis 2027 soll der Vertrag vollständig umgesetzt sein. Gegner kritisieren mangelnde demokratische Kontrolle durch nationale Parlamente und die Absenkung von Standards in den Bereichen Gesundheits-, Verbraucher- und Umweltschutz. Sie haben bereits 715.000 Unterschriften gesammelt und der Politik übergeben. KG

## Zwei Neue für MINTernational

Seit Sommer 2014 hat das International Office zwei neue



Mitarbeiterinnen: **Meike Goos** (Projektleiterin, Foto oben) und **Svenja Schell** (Koordination Sommerkurse) werden bis Sommer 2016 das Projekt MINTernational



betreuen. Ziel ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Ausrichtung der Fachbereiche 1 bis 5. Dazu gehören unter anderem die Einführung von Doppelabschlussprogrammen, die Etablierung einer unterstützenden Struktur für Sommerkurse sowie die Förderung einer interkulturellen Lehr- und Lernkultur. Das Projekt wird vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft, Daimler Fonds und der Daimler und Benz Stiftung gefördert.  
<http://unihb.eu/YpNOC8Kg>

## HOCHSCHULMESSE

### Auf ins Ausland!

Am Mittwoch, dem 12. November (10 - 16 Uhr) können sich Studierende im GW2 (Haupttreppe) bei zahlreichen Experten über die Organisation und Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes informieren. Die Veranstaltungen klären über das Studium und Praktikum in Europa, den USA, Australien, Neuseeland, Asien und vielen Ländern mehr auf. Details:

[www.uni-bremen.de/hochschulmesse](http://www.uni-bremen.de/hochschulmesse)

## PREIS FÜR ENGAGEMENT

### Campus International

Auch in diesem Jahr zeichnet das International Office wieder eine Person oder eine Gruppe aus, die durch ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement zur Gestaltung einer gelebten Willkommenskultur auf dem Campus beiträgt. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis „Campus International“ wird im Rahmen der End-of-the-Year-Party am 11. Dezember 2014 vergeben. Nominierungen können bis zum 15. November 2014 eingereicht werden. Kontakt: Dr. Jutta Paal, [jutta.paal@vw.uni-bremen.de](mailto:jutta.paal@vw.uni-bremen.de). Mehr:

[www.uni-bremen.de/international.html](http://www.uni-bremen.de/international.html)

Redaktionelle Verantwortung für diese Seite: International Office. Ansprechpartnerin: Dr. Annette Lang, Tel. 0421/218-60361, [annette.lang@vw.uni-bremen.de](mailto:annette.lang@vw.uni-bremen.de)



# Neu in der Stadt, neu an der Uni

**Neue Stadt, neue Eindrücke – neue Gäste, neue Gesichter: Mit Beginn des Wintersemesters kommen auch wieder viele internationale „Neulinge“ an die Uni. Anders als deutsche „Newbies“ müssen sich Gaststudenten, Flüchtlinge, Vollzeitstudentin oder Gastwissenschaftlerin auch noch in einer neuen Kultur zurechtfinden. BUS stellt vier internationale „Neue“ vor.**

#### Die Gastwissenschaftlerin: Chris Ziegler aus den USA

Während der Teilnahme am Sommerkurs „The German Language and History of Emigration to North America“ im Sommer 2013 verliebte sich die promovierte Historikerin



Christina A. Ziegler McPherson in die Stadt Bremen. Hier entstand ihr Wunsch, für einen längeren Zeitraum in der Hansestadt zu forschen. Ein Fulbright-Forschungsstipendium ermöglicht der auf amerikanische Einwanderungsgeschichte spezialisierten Historikerin und Kuratorin für ein Jahr in den Staatsarchiven Bremen und Hamburg für ihr geplantes Buch über „German immigrants in New York City between 1880-1920“ zu recherchieren. Christina A. Ziegler McPherson ist auf Einladung von Professorin Sabine Broeck zu Gast an der Universität Bremen und wird außerdem im BA-Studiengang English Speaking Cultures unterrichten.

#### Die Geflüchtete: Hiba Issawi aus Palästina

Die im Libanon geborene Palästinenserin Hiba Issawi hat vor ihrer Flucht nach Deutschland an der Lebanese American University Journalismus studiert. Seit ihrer Ankunft in Bremen vor einem Jahr hat sie sich bereits hervorragende Deutschkenntnisse angeeignet. Über das Flüchtlingsheim hat die 21-jährige von dem Programm InTouch des International Office erfahren, das Flüchtlingen die Möglich-



Fand im Free Shop alles, was sie zum Leben in Bremen braucht: Masterstudentin Anasua Pal aus Indien.

keit bietet, einzelne Veranstaltungen an der Universität zu besuchen. Hiba Issawi freut sich darauf, an der Universität Bremen Kurse in den Bereichen Kommunikation und Social Media zu besuchen und nach einem Jahr endlich ihrem Wissensdrang nachgehen zu können. Sie möchte Kontakte an der Universität knüpfen und hofft, dass ihr diese dabei helfen, sich in Deutschland schneller zu integrieren.



#### Die Vollzeitstudentin: Anasua Pal aus Indien

Die Inderin Anasua Pal freut sich auf den Start ihres englischsprachigen Masters Biochemistry and Molecular Biology, der ihr von ihren indischen Professoren als einer der besten weltweit empfohlen wurde. Ausschlaggebend für ihre Bewerbung um einen der begehrten Studienplätze waren das Renommee der Uni und des Studiengangs. Dass in Bremen keine Studiengebühren erhoben werden, hat ihre Entscheidung noch unterstützt. Ganz begeistert war die 23-jährige Biologie-Studentin vom Free Shop, der von den Senior Citizens und dem Kompass-Team des International Office für die neuen internationalen Studierenden

organisiert wurde. Hier deckte sie sich kostenlos mit Geschirr und anderen Haushaltsgegenständen ein. Um auch vom Leben außerhalb der Uni etwas mitzubekommen, nahm die 23-jährige Biologie-Studentin an dem dreiwöchigen vorbereitenden Deutsch-Intensivsprachkurs teil, der vom Goethe-Institut in Kooperation mit dem Fremdsprachenzentrum angeboten wurde.

#### Der Gaststudent: Léo Tamayo aus Frankreich

Einer der mehr als 270 Gaststudierenden, die im Wintersemester an der Uni studieren, ist der französische Erasmus-Student Léo Tamayo. Er verbringt hier sein 5. Bachelor-Semester im Fach Politikwissenschaft. Seine Heimathochschule Université de Paris 8 ist eine unserer ältesten Partnerschaften. Nach Studienaufenthalten in Dresden und Berlin hat Léo Tamayo sich ganz bewusst für die Uni Bremen entschieden, zumal sie ihm von vielen seiner Kommilitonen empfohlen wurde. Als Deutschland-Fan, der während seiner Schulzeit auf La Réunion Deutsch gelernt hat, verspricht er sich von seinem Studienaufenthalt in Bremen neben neuen Fachinhalten eine Vertiefung seiner Kenntnisse der deutschen Sprache und der deutschen Kultur.



[www.copyline-bremen.de](http://www.copyline-bremen.de) [www.copyline-bremen.de](http://www.copyline-bremen.de) [www.copyline-bremen.de](http://www.copyline-bremen.de) [www.copyline-bremen.de](http://www.copyline-bremen.de)

**COPY Line**  
Kopier-Druck & Dienstleistungen

Mo.-Fr.: 9:00 - 18:30 Uhr  
Sa: 10:00 - 14:00 Uhr

Große Johannisstr. 175  
28199 Bremen

Tel.: 0421 - 50 67 67  
Fax: 0421 - 50 67 67

SW - Farb - Großkopien  
Falzen bis DIN A3  
Plotten  
Digital Scannen und Archivieren  
Kunststoff-Spiralbindungen  
Metall-Spiralbindungen  
Leimbindungen  
Thermobindungen  
Klemmbindungen  
Laminieren bis DIN A2

PC-Service  
(Drucken, Scannen, Brennen)  
Layout und Druck  
(Visitenkarten, Speisekarten ...)  
Fax-Service, E-Mail-Service  
Stempel-Service  
Textil-, Mousepad-, Tassen -Druck  
Schreibwaren und Linkshänderartikel  
Tintenpatronen

E-Mail: [info@copyline-bremen.de](mailto:info@copyline-bremen.de)

E-Mail: [info@copyline-bremen.de](mailto:info@copyline-bremen.de)

# Was machen eigentlich Lektorinnen und Lektoren?

**Sie verantworten Lehrveranstaltungen und bearbeiten eigene Forschungsprojekte: 80 Universitätslektorinnen und -lektoren gibt es an der Uni Bremen. Doch ihr Spagat zwischen Forschung und Lehre ist eine große Herausforderung.**

Im Bremischen Hochschulgesetz sind die Aufgaben von Lektorinnen und Lektoren in § 24 a definiert: Sie führen selbständig Lehrveranstaltungen durch und übernehmen, nach näherer Ausgestaltung ihres Dienstverhältnisses, Aufgaben in der Forschung. Der Rektor kann ihnen auf Vorschlag des Dekanats weitere Aufgaben in Forschung und Selbstverwaltung zur selbständigen Erledigung übertragen. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium und in der Regel eine Promotion. Lektoren und Lektorinnen können befristet und unbefristet beschäftigt werden.

## Tragende Kräfte der Lehre

Mit 12 bis 16 Veranstaltungsstunden in der Woche gehören die Universitätslektorinnen und -lektoren zu den tragenden Kräften in der wissenschaftlichen Lehre. Vor allem in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereichen mit vielen Studierenden sorgen sie für einen vernünftigen Studienbetrieb. Sie engagieren sich in Projekten des Forschenden Lernens, lehren in Bachelor- und Masterprogrammen, betreuen und prüfen Studierende. Neben der Lehrverpflichtung arbeiten sie an eigenen Forschungsprojekten, um sich wissenschaftlich weiterzualifizieren. Denn ein Lektorat soll nicht in einer wissenschaftlichen Sackgasse enden, sondern Möglichkeiten bieten, sich im Wissenschaftsbetrieb weiter zu profilieren.

Um die Aufgabenbeschreibung für Lektoren mit selbständigen Tä-



Foto: Harald Rehling

*Sie hat Spaß an der Lehre und schätzt den Umgang mit Studierenden – aber für ihren eigenen wissenschaftlichen Arbeit bleibt oft zu wenig Zeit: Dr. Jana Nittel (links) ist Lektorin im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft.*

tigkeiten in Lehre und Forschung zu verstehen, lohnt sich ein Blick in die Hochschulgeschichte. Vor 15 Jahren wurde die Juniorprofessur eingeführt und damit die Habilitation als alleiniges Qualifizierungsmerkmal für die Professur abgeschafft. In zahlreichen Bundesländern – so auch in Bremen – entfielen dadurch die früheren C1-Assistenzstellen und damit der entscheidende Qualifizierungsbaustein zwischen Promotion und Professur.

Faktisch entstand also eine Lücke auf dem wissenschaftlichen Karriereweg, die durch Juniorprofessuren nicht geschlossen werden konnte. Denn die Zahl der Juniorprofessorinnen und -professoren blieb unter den Erwartungen. So kam die Bürgerschaft als Gesetzgeber im Land Bremen auf die Idee, bei der Novellierung des Bremischen Hochschulgesetzes (BremHG) im Jahre 2004 die neue Personalkategorie „Universitätslektorin“ oder „Universitätslektor“ einzuführen. Das Kalkül des Gesetzgebers: Es sollen zwei Fliegen

mit einer Klappe geschlagen werden: selbständige Lehre zur Entlastung vor allem in Studiengängen mit überdurchschnittlich hohen Studierendenzahlen verbunden mit Aufgaben in der Forschung nach der Promotion.

## Selbständige Lehre

Damit wurde eine Personalkategorie mit einem breiten Aufgabenspektrum in Lehre und Forschung eingerichtet, die von den Stelleninhaberinnen und -inhabern einen hohen Einsatz – oft zwischen unterschiedlichen Ansprüchen – erfordert. Dr. Jana Nittel, Lektorin im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bremen, beschreibt ihre Situation beispielhaft so: „Lehre und der Umgang mit den Studierenden machen mir sehr viel Spaß. Doch 14 Semesterwochenstunden erfordern in Vor- und Nachbereitung sowie in der Betreuung der Studierenden einen enormen Zeitaufwand. Da bleibt für die wissenschaftliche Arbeit viel zu wenig Raum.“

Zudem gibt es einen strukturellen Schwachpunkt: Die Lektoren agieren zwar mit einem hohen Niveau an Selbstständigkeit in Lehre und Forschung, verfügen aber über keine eigenen Ressourcen. Sie sind damit auf das Wohlwollen von Hochschullehrern angewiesen, um deren Ressourcen mitzunutzen. Das gelingt nicht immer.

Heidi Schelhowe, Konrektorin für Lehre und Studium der Uni, weiß um diese Problematik: „Wir benötigen eine flexible Handhabung der Lehrdeputate, damit die Lektorinnen und Lektoren – in der Regel Post-Doktoranden – die Chance haben, sich wissenschaftlich weiterzuentwickeln und sich berufliche Perspektiven zu erarbeiten. Dabei können Hochschullehrer noch stärker unterstützend wirken.“ Dr. Petra Schierholz, Dezerentin für Hochschulentwicklungsplanung, ergänzt: „Die Universität hat die Verpflichtung, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Die bevorstehende Novellierung des BremHG eröffnet der Uni mehr Gestaltungsmöglichkeiten.“ SC



## ARZNEIMITTELREPORT

### Kein Zusatznutzen

17 auf dem Markt etablierte neuere Arzneimittel – orale Gerinnungshemmer, Antidiabetika sowie biotechnologisch hergestellte Präparate zur Behandlung der rheumatoiden Arthritis – haben Bremer Gesundheitsexperten bewertet. Der erste Report des Bestandsmarktes 2014 des Zentrums für Sozialpolitik kommt zu dem Ergebnis, dass es für Patienten keinerlei Zusatznutzen gibt.

[www.zes.uni-bremen.de](http://www.zes.uni-bremen.de)

## ROBOTERFUSSBALL

### B-Human Dritter

Das erfolgsverwöhnte Bremer Team B-Human, vierfacher Weltmeister im Roboterfußball, musste sich beim RoboCup 2014 in Brasilien diesmal der starken Konkurrenz aus Australien geschlagen geben: Das Team wurde WM-Dritter. B-Human ist ein Projekt von Informatikstudierenden der Universität Bremen und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI).

[www.b-human.de](http://www.b-human.de)

## BOHRGERÄT

### MeBo geht in die Tiefe

Ein weltweit einzigartiges mobiles Meeresboden-Bohrgerät haben Wissenschaftler des Bremer Zentrums für Marine Umweltwissenschaften in vier Jahren Arbeit entwickelt. Wissenschaftlich und technisch erprobt wird das Hightech-Instrument in der zweiten Oktoberhälfte dieses Jahres auf einer Fahrt mit dem neuen Forschungsschiff SONNE. Das MARUM-MeBo200 kann in Wassertiefen bis 2.700 Metern eingesetzt werden.

<http://unihb.eu/EWOJTOV1>

„250 Euro z. B. für sportmedizinische Untersuchungen –

# DIE AOK HAT'S BEZAHLT.“



Alle Infos unter [www.aok.de/bremen](http://www.aok.de/bremen)



## Uni erhält DHV-Gütesiegel

Die Universität Bremen ist jetzt als erste norddeutsche und bundesweit sechste Hochschule mit dem Gütesiegel des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) für faire und transparente Berufungsverhandlungen ausgezeichnet worden. Die Berufungsverhandlungen an der Universität verliefen grundsätzlich fair und weitestgehend wertschätzend, heißt es in der Begründung. Sie seien von einem guten Klima und hohem Gewinnungsinteresse geprägt. Sowohl Rektor als auch Kanzler führten alle Berufungsverhandlungen persönlich. Als familienfreundlich zertifizierte Hochschule sei die Uni insbesondere bei Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser als andere Hochschulen.

<http://unihb.eu/oZhS8mU5>

## „Mediatisierte Welten“ verlängert

Wie verändern neue Medien das Zusammenleben von Menschen – zum Beispiel in der Politik, Zuhause, in den Lebenswelten Jugendlicher und in Computerspiel-Communities? Diese und andere Fragen erforschen Wissenschaftler des Zentrums für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI) der Uni Bremen seit 2010 im Schwerpunktprogramm „Mediatisierte Welten“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Nun startet die dritte Förderphase mit zwölf Projekten an Universitäten bundesweit.

### Koordination in Bremen

Die Koordination des gesamten Programms ist dabei unter der Leitung von Professor Friedrich Krotz weiter am ZeMKI angesiedelt. Als zweites in Bremen verortetes Vorhaben innerhalb des Schwerpunktprogramms wird auch das von Professor Andreas Hepp (ZeMKI) geleitete Forschungsprojekt „Die kommunikative Konstruktion von Vergemeinschaftung in mediatisierten Welten“ für weitere zwei Jahre gefördert.

<http://unihb.eu/7mNnedck>

# Uni wieder erfolgreich bei der Wissenschaftlerinnen-Förderung

Bei der Gleichstellungsförderung in der Wissenschaft hat die Universität erneut überzeugt: In der zweiten Runde des Professorinnen-Programms von Bund und Ländern erhält sie Fördergelder für neue Professorinnen-Stellen.

Zwei konnte die Uni Bremen bereits mit ausgezeichneten Wissenschaftlerinnen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften besetzen. Mit den Geldern finanziert sie zudem das Projekt „Perspektive Promotion“ für Promovendinnen und Promotionsinteressierte der Geistes- und Sozialwissenschaften und die beiden Sommeruniversitäten „informatica feminale“ und Ingenieurinnen-Sommeruni. Diese Projekte laufen bereits seit mehreren Jahren an der Uni.

### Mit Gleichstellungskonzept überzeugt

„Die Fördergelder vom Bund sind eine weitere Anerkennung für unsere langjährige Arbeit, die Geschlechtergerechtigkeit an unserer Universität zu verbessern“, sagt der Kanzler Dr. Martin Mehrten. Die Gleichstellungsförderung gehört seit langem zu den Leitzielen



Frauen in die Wissenschaft und an die Uni: Durch den Erfolg im Professorinnen-Programms II kann die Uni insgesamt drei Berufungen finanzieren.

der Uni Bremen. „Dieses Ziel werden wir auch weiterhin intensiv verfolgen.“ Im Rahmen des Professorinnen-Programms II kann die Uni insgesamt drei Berufungen finanzieren, deren unbefristete Stellen in den ersten fünf Jahren über eine Anschubfinanzierung von bis zu 75.000 Euro jährlich gefördert werden.

Voraussetzung für die Förderung war ein überzeugendes Gleichstellungskonzept der gesamten Institution. So gehört die Uni zu den

wenigen Hochschulen in Deutschland, die in der Begutachtung für das Professorinnen-Programm II Spitzenbewertungen für Chancengerechtigkeit und ihre realisierten Maßnahmen erhalten haben. „Wir freuen uns, mit den Fördergeldern unsere bisherige Arbeit erfolgreich fortzusetzen können“, sagt die Leiterin des Referates Chancengleichheit/Antidiskriminierung, Anneliese Niehoff.

MM  
[www.uni-bremen.de/de/chancengleichheit](http://www.uni-bremen.de/de/chancengleichheit)

## DFG bewilligt neue Forschergruppe

Die Deutschen Forschungsgemeinschaft hat der Universität Bremen eine neue Forschergruppe bewilligt.

Bei der Forschergruppe „Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsprozeduren“ handelt es sich um ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt der Universitäten Bremen, Hamburg, Oldenburg und Wien sowie der Jacobs University.

Vertreten sind die Disziplinen Philosophie, Politikwissenschaft, Psychologie und Volkswirtschaftslehre. Sprecher ist der Bremer VWL-Professor Stefan Traub vom Zentrum für Sozialpolitik (ZeS). Von der Uni Bremen sind außerdem die Politikwissenschaftler Professor Frank Nullmeier und Dr. Tanja Pritzlaff (beide vom ZeS) und die Philosophie-Professorin Dagmar Borchers beteiligt.

In der ersten dreijährigen Förderphase wird die Forschergruppe

folgenden Fragen nachgehen: Wie werden auf individueller Ebene Bedarfe identifiziert und auf gesellschaftlicher Ebene anerkannt? Führt der Prozess der Bedarfsanerkennung zu einem stabilen Ergebnis und welche ökonomischen Anreizeffekte gehen von bedarfsgerechter Umverteilung aus? Die Fragestellungen werden mit Hilfe von Laborexperimenten untersucht, in denen Versuchspersonen realistische Verteilungsentscheidungen treffen.

SC



### SÜDPOLARMEER

## Methan tritt aus

Ein internationales Forscherteam des MARUM hat vor der subantarktischen Insel Süd-Georgien mehr als 130 aktive Methanquellen am Meeresboden entdeckt. Dies ist der erste Nachweis, dass das Treibhausgas Methan auch im Südpolarmeer aus dem Meeresgrund austritt. Das Treibhausgas wirkt laut Weltklimarat in der Atmosphäre 21-mal stärker als Kohlendioxid. Nun muss erforscht werden, ob das Methan tatsächlich in die Atmosphäre gelangt.

<http://unihb.eu/9Jv8EUHY>

### AUSSTELLUNG

## Presse im 1. Weltkrieg

Bremen im Ersten Weltkrieg: Wie berichtete die Bremer Presse über den Kriegsbeginn vor 100 Jahren? Welche Rolle spielte die lokale Presse für die „Heimatfront“ Bremen? Diesen Fragen widmet sich die Ausstellung „Bremen und seine Presse im 1. Weltkrieg“, die noch bis zum 29. Oktober in der Staats- und Universitätsbibliothek zu sehen ist.

[www.suub.uni-bremen.de](http://www.suub.uni-bremen.de)

### HALBLEITER

## IALB-Haltbarkeitstest

Hochleistungshalbleiter aus Siliziumkarbid erforscht das Institut für elektrische Antriebe, Leistungselektronik und Bauelemente der Uni in einem europäischen Projekt. Das Material ist für hohe Spannungen besser geeignet als Silizium. Die Bremer Forscher wollen in beschleunigten Alterungstests herausfinden, ob die neuartigen Bauelemente langzeitstabil sind.

[www.ialb.uni-bremen.de](http://www.ialb.uni-bremen.de)



## Die BIBCARD der Stadtbibliothek

Spannende Unterhaltung und geballtes Wissen.

365 Tage für nur 25,- € bzw. 15,- € (erm.)  
oder für nur 5,- €\*.

\* Bei Vorlage der Quittung über einen gebührenpflichtigen Benutzerausweis der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen



### 9 x in Bremen:

Zentralbibliothek Am Wall  
Huchting • Lesum • Osterholz  
Vahr • Vegesack • West  
Busbibliothek • Hemelingen

Die Busbibliothek hält alle 14 Tage donnerstags von 12:30 - 14:00 Uhr an der Universität / Bibliotheksstraße (Höhe BSAG-Haltestelle).

[www.stabi-hb.de](http://www.stabi-hb.de)

## „Uni sichert die Zukunftsfähigkeit des Landes“

**Fortsetzung von Seite 1:** Die Beschäftigten der Universität geben zusammen mit den rund 20.000 Studierenden ihr Geld überwiegend in Bremen und umzu aus und sichern damit wiederum andere Existenzen. Jedes Jahr holt die Universität zudem rund 90 Millionen Euro Drittmittel nach Bremen – Geld, das ebenso größtenteils im Wirtschaftskreislauf des Landes landet wie die 86 Millionen Euro Exzellenzmittel, die es für den Zeitraum von 2012 bis 2017 gibt.

Laut der DIW Econ-Studie liegt die Bruttowertschöpfung aller Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen im Land Bremen bei insgesamt 790,1 Millionen Euro. „Fast die Hälfte davon ist allein auf die Universität Bremen zurückzuführen“, betont

der Rektor. „Die regionalökonomischen Effekte durch die Uni sind erheblich – und wir liegen mit unserer Wertschöpfung deutlich vor anderen Universitäten, nicht nur in Bremen.“

Auch aus weiteren Gründen spielt die Uni für das Land und die Region eine höchst wichtige Rolle: Als „Lieferant“ von gut ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen für die hiesige Wirtschaft, Verwaltung und Bildungseinrichtungen. „Die Universität Bremen arbeitet äußerst effizient, sie ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Gegenwart und sichert durch ihr Ausbildungs- und Innovationspotenzial die Zukunftsfähigkeit des Landes“, fasst Bernd Scholz-Reiter die Bedeutung der Universität Bremen für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Bremen zusammen. „Angesichts der aktuell vorgelegten Zahlen müsste eine ausreichend finanzierte Universität eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.“ **KUB/SC**

## Denkschrift an Gauck übergeben

Politik- und Sozialwissenschaftler der Uni Bremen sind stolz – denn sie sehen ihre langjährige Forschungsarbeit durch Bundespräsident Joachim Gauck gewürdigt. Dieser erhielt nämlich bei der Feier zum 60-jährigen Bestehen des Bundessozialgerichts im September 2014 die Denkschrift „Grundlagen und Herausforderungen des Sozialstaats“. An dem mehr als 800 Seiten starken Werk haben Bremer Wissenschaftler entscheidend mitgewirkt. Mehr als 300 Seiten befassen sich mit den aktuellen und künftigen Herausforderungen des Sozialstaates; die anderen Teile sind eine solide Bestandsaufnahme. Beteiligt sind an der Publikation der Bremer Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (SFB 597) und das Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) der Universität Bremen. Zwei der Herausgeber des Bandes haben Bremer Wurzeln: Professor Stephan Leibfried, Sprecher des SFB 597, und der Bremer Uni-Absolvent Peter Masuch, der seit 2007 Präsident des in Kassel ansässigen Bundessozialgerichts ist.

<http://unihb.eu/JISQceH>

## 2,9 Millionen für Uni-Projekt

Bildungsbiografien werden bunter. Studium, Berufstätigkeit, Weiterbildung und Familienphasen werden heutzutage auf vielfältige Weise kombiniert. Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen, immer öfter auch mit Migrationshintergrund, benötigen dazu passende Studien- und Weiterbildungsangebote. Die Universität Bremen stellt sich seit vielen Jahren auf diese neuen Herausforderungen ein. Jetzt kann sie einen weiteren Schritt vorangehen. Denn: Im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ war die Uni Bremen mit dem Projektantrag „konstruktiv – Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell an der Universität Bremen verankern“ erfolgreich – und erhält dafür eine Förderung in Höhe von mehr als 2,9 Millionen Euro. Das Projekt unter der Leitung von Dr. Petra Boxler von der Akademie für Weiterbildung der Uni Bremen läuft von August 2014 bis Januar 2018. Eine weitere Anschlussförderung ist möglich.

<http://unihb.eu/BUSk8ZiW>

# Wohin wandern die Eliten und wie bleiben Menschen gesund?

**Wanderbewegungen transnationaler Eliten in Europa und datenbasierte Vorschläge für die Verbesserung öffentlicher Gesundheitsfürsorge sind Themen, mit denen sich zwei Kooperative Nachwuchsgruppen jetzt auf den Weg machen.**

Soziale Veränderungen als Folge von Globalisierungsprozessen untersucht Dr. Céline Teney schon länger. An der Uni Bremen leitet die aus Lüttich / Belgien stammende Soziologin eine Kooperative Nachwuchsgruppe, der bereits zwei Doktorandinnen angehören.



Foto: Karla Götz



Die Soziologin Céline Teney aus Lüttich und der Gesundheitswissenschaftler Stefan K. Lhachimi aus Köln leiten an der Universität Bremen Kooperative Nachwuchsgruppen.



Im Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) steht das Team vor einer anspruchsvollen Aufgabe. Es gibt nämlich noch keine wissenschaftlich belastbaren Zahlen und keine verwertbaren repräsentativen Studien über die Wanderbewegungen von Eliten innerhalb Europas. Also müssen sie die Daten selbst erstellen, und das in der relativ kurzen Zeit bis 2017. Vor allem Ärzte, Ingenieure und Juristen wollen die jungen Wissenschaftlerinnen interviewen.

### Gibt es Gewinner und Verlierer?

Sie stellen sich Fragen wie: Welche neuen Wanderbewegungen gibt es in Europa? Gibt es Länder, die gewinnen und andere, die verlieren? Verlassen also beispielsweise kluge Köpfe Italien, Spanien und Griechenland, um nach Deutschland zu gehen? Und: Wollen die Akademiker später wie-

der zurück in ihre Heimatländer? „Durch die Freizügigkeit in Europa wird nicht mehr systematisch erfasst, wenn Menschen innerhalb der EU in ein anderes Mitgliedsland auswandern“, sagt die Soziologin. Céline Teney ist französischsprachig aufgewachsen, beherrscht aber einwandfrei Deutsch. Das hat sie in Freiburg trainiert, wo sie auch studiert hat. Zuletzt hat sie als Postdoc im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin „Kosmopolitische Einstellungen in der globalisierten Welt“ untersucht und ist ihrem Bremer Thema damit schon sehr nahe gekommen.

### Systematisch sammeln

Professor Stefan K. Lhachimi muss die Daten nicht selbst erstellen. Der auf dem Gebiet Public Health promovierte Wissenschaftler sammelt stattdessen mit seinem Team kontrollierte Gesundheitsstudien aus allen Ländern, analysiert, bewertet und vergleicht sie auf einer Metaebene und modelliert wissenschaftliche Prognosen und Empfehlungen – zum Beispiel an die Politik. Es geht um öffentliche Gesundheitsfürsorge. Im Mittelpunkt steht die Fettleibigkeit, aber auch Alkohol- und Tabakkonsum spielen eine Rolle. Die Kooperative Nachwuchsgruppe „Evidence-Based

Public Health“ ist im Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS) und im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften eingebunden.

### Steuern mit Steuern?

„Evidence-Based“ übersetzt der Gesundheitswissenschaftler, der auch Statistik und Politikwissenschaften in Berlin, England und den USA studiert hat, mit „basierend auf Beweisen, Fakten und Belegen“. Die Evidence-Bewegung kommt aus der klinischen Medizin und ist seit 20 Jahren im steten Aufbau begriffen. Lhachimis Arbeitsgruppe, der bereits drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehören, will beispielsweise herausfinden, ob der Konsum von Alkohol und Tabak mit höheren Steuern gedrosselt werden kann. Ist es sinnvoll, auch kalorienreiche Softdrinks oder ähnliche Lebensmittel mit einer Steuer zu belegen? Und sind damit positive gesundheitliche Effekte in der Bevölkerung zu erwarten? Die Kooperative Nachwuchsgruppe will ihre Ergebnisse in den nächsten zwei Jahren in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift veröffentlichen. **KG**

[www.uni-bremen.de/bus-aktuell/exzellente](http://www.uni-bremen.de/bus-aktuell/exzellente)

## SCHNELL, DIREKT UND KOMPETENT

Fragen Sie uns nach den UNI-Sonderkonditionen und unseren attraktiven Economytarifen. Juliane Ubat, Reservierungsleiterin bei den ATLANTIC Hotels, und ihr Team freuen sich darauf, Sie zu beraten.

Reservieren und buchen Sie unter:  
Tel. (+49) 0421/24 67-555  
[reservierung.ahu@atlantic-hotels.de](mailto:reservierung.ahu@atlantic-hotels.de)

**ATLANTIC**  
HOTEL Universum



„Ihr Vorteil: die persönliche Beratung.“

ATLANTIC HOTEL UNIVERSUM – IN DIREKTER NACHBARSCHAFT ZU WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG – [WWW.ATLANTIC-HOTELS.DE](http://WWW.ATLANTIC-HOTELS.DE)

# „Müssen unseren Kram schon selber machen“

Er kümmert sich um den WiMi-Kram an der Uni Bremen: der Kollegiumsrat Akademischer MitarbeiterInnen, kurz KRAM – bereits seit 20 Jahren und „ziemlich erfolgreich“, wie KRAM-Urgestein Joachim Schalthöfer meint.

Schalthöfer gehörte vor zwei Jahrzehnten zum KRAM-Gründungskreis. Eine offizielle Interessenvertretung für den akademischen Mittelbau gab bis dahin an der Universität Bremen nicht. Anlass für den Zusammenschluss der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (WiMi) waren Vorschläge, Kürzungen im Mittelbau vorzunehmen. „Damals wie heute sind die WiMis die einzige Bewegungsmasse, um innerhalb der Universität zu sparen“, sagt der Mathematiker Schalthöfer. 1994 wollte die Uni-Leitung durchsetzen, dass das erste Jahr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter als Vorlaufstipendium finanziert werden sollte – also ohne eine entsprechende soziale Absicherung. Dagegen liefen viele WiMis Sturm. Sie bildeten eine Arbeitsgruppe und verhinderten



KRAM-„Urgestein“ Joachim Schalthöfer und seine Vorstandskollegin Dr. Sylke Meierhuber vertreten zusammen mit weiteren Mitstreitern die Interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

tatsächlich die Einführung des Vorlaufstipendiums.

Der Erfolg des gemeinsamen Auftretens machte allen WiMis klar: „Wir benötigen eine eigene Interessenvertretung – nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zum Personalrat“, so Schalthöfer. Das damalige Bremische Hochschulgesetz erlaubte allen Statusgruppen sich zu verfassung. So entstand der Kollegiumsrat als

Interessenvertretung des Mittelbaus, dem alle WiMis automatisch angehörten. Im Juni '94 fand die KRAM-Urwahl statt. Seitdem mischen die KRAMler in der Uni mit.

## Der Fall PC-Arbeitsplatz

Beispiel Einführung der PC-Arbeitsplätze: Zwischen Uni-Leitung und Personalrat wurden nach heftigen Auseinandersetzungen strenge Auflagen für PC-Arbeits-

plätze vereinbart. In einer KRAM-Umfrage 1995 stellt sich allerdings heraus, dass diese im Mittelbau höchst selten eingehalten wurden. Überhaupt war die Ausstattung – auch das ergab die Umfrage – der WiMi-Arbeitsplätze äußerst dürftig. Diese Defizite wollte die Uni-Leitung auch beheben und bezog bei allen relevanten Fragen für Wissenschaftliche Mitarbeiter den KRAM systematisch mit ein. Der Kollegiumsrat packte weitere heiße Eisen an: Eigentumsrechte an der Doktorarbeit, Patentverwertung, Personalstruktur und Dienstrecht sowie Weiterbildung für WiMis.

## Kleine aktive Gruppe

Die Uni Bremen expandierte nach 2000 weiter, im Mittelbau hauptsächlich durch befristete Stellen. Dabei handelte es sich vor allem um Qualifizierungs- oder Projektstellen, die grundsätzlich befristet sind, aber für den einzelnen Nachwuchswissenschaftler existentielle Unsicherheit mit sich bringen können. Eine Folge: Das Engagement beim KRAM schrumpfte, es blieb eine kleine Gruppe entfristeter Personen aktiv. „Wir sind davon ausgegangen, dass für das nachlassende Interesse an aktiver Mitarbeit in erster Linie die hohe Belastung am Arbeitsplatz verantwortlich war. Aber empirische Daten über die Situation des Mittelbaus an der Uni Bremen lagen uns nicht vor“, sagt Arbeitspsychologin Sylke Meyerhuber, die heute im KRAM-Vorstand aktiv ist.

## Die WiMi-Befragung

Mit Unterstützung der Uni-Leitung wurde 2009 eine umfassende Befragung der WiMis vorgenommen – mit einer Rücklaufquote von „traumhaften“ (Schalthöfer) 50 Prozent. Das Ergebnis: Die Verdichtung der Arbeit und die Belastung am Arbeitsplatz sind hoch, aber 80 Prozent der WiMis sind trotzdem mit ihrer Situation zufrieden. „Für die 20 Prozent der Unzufriedenen sind wir eine wichtige Anlaufstelle“, so Meyerhuber. „Etwa wenn es Probleme mit Vorgesetzten gibt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht gelingt oder wenn Stellen im Mittelbau eingespart werden sollen.“ Im Gespräch mit der Uni-Leitung wirkt der KRAM dann an Lösungen mit.

Zehn Akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gegenwärtig regelmäßig beim KRAM mit, weitere anlassbezogen. „Wir machen das, was wir schaffen können. Wichtig derzeit sind uns z.B. Workshops mit Lektoren sowie Workshops zur Begrüßung neuer Kolleginnen und Kollegen. Da gibt es jede Menge Information, inhaltliche Diskussionen und vor allem eine Annäherung an die neuen Rollen.“ Außerdem werden Kontakte geknüpft über unterschiedliche Fachkulturen hinweg. „Der KRAM ist nach wie vor der Motor, um die Situation des Mittelbaus an der Uni zu verbessern, auch wenn wir vielfach im Stillen agieren“, fasst Joachim Schalthöfer die Ist-Situation mit dem Blick zurück auf 20 Jahre KRAM-Laden zusammen. SC



## KONFERENZ

### Neue Ideen für Lehre

Neue Ideen für gute Lehre an den Hochschulen waren Themen der internationalen Konferenz „Teaching is Touching the Future“, die die Uni Bremen ausgerichtet hat. 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende diskutierten fachübergreifend Methoden wie forschendes Lernen, kompetenzorientiertes Lernen und problemorientierte Aufgabenstellungen. [www.titf.uni-bremen.de](http://www.titf.uni-bremen.de)

## TREIBHAUSGAS

### Bremer Sensor

Wissenschaftler des Instituts für Umweltp Physik der Uni Bremen haben gemeinsam mit Potsdamer Wissenschaftlern einen Fernerkundungssensor entwickelt. In ein Flugzeug eingebaut, kann er Methan-Wolken von Mülldeponien und Ölfördergebieten von oben messen. Der Sensor wurde jetzt bei einem internationalen Experiment in Kalifornien erfolgreich getestet. [www.iup.uni-bremen.de](http://www.iup.uni-bremen.de)

## HILFSMITTELREPORT

### Kosten steigen

Heil- und Hilfsmittel wie Physiotherapien, Hörgeräte, Anzieh-, Greif- und Lesehilfen werden teurer. Das haben Bremer Gesundheitsexperten für die BARMER GEK herausgefunden. Die steigenden Ausgaben zeigten, dass der Markt für Hersteller lukrativer wird. Der Nachweis des Patientennutzens über längere Zeit wird nicht wie bei Arzneimitteln geprüft, kritisiert das Team um Professor Gerd Glaeske. [www.zes.uni-bremen.de](http://www.zes.uni-bremen.de)

## UNFALLSCHADEN

### Neues Berufsprofil

Für zahlreiche europäische Partner koordiniert das Institut Technik und Bildung der Universität seit zwei Jahren ein Projekt zum Unfallschadenmanagement. Entstanden ist ein europäisches Berufs- und Weiterbildungsprofil. Es wurde auf der Automechanika in Frankfurt erfolgreich vorgestellt.

## BÜRGERPARK

### Lyrisch schlendern

Mit Versen von Joachim Ringelnatz, Christian Morgenstern und Wilhelm Busch lädt die fünfte Staffel des „Lyrischen Pfades“ in den Bürgerpark ein. Der Pfad schlängelt sich von der Ostseite des Parks aus der Innenstadt in Richtung Staats- und Universitätsbibliothek. <http://unihb.eu/Nji4F7hM>

# Das beliebteste Konto unserer Stadt.

## GIROFLEXX. Das Konto für Bremen.

Beste Bank 2014:  
Ausgezeichnet  
für die beste Beratung



55 % der Bremerinnen und Bremer haben ein Girokonto bei der Sparkasse Bremen.<sup>®</sup> Und das aus gutem Grund: GIROFLEXX passt sich Ihrem Leben an und bietet für jeden genau das richtige Kontomodell inklusive qualifizierter Beratung in allen 58 Filialen und kostenlosem Online-Banking.

Mehr unter: [www.giroflexx.de](http://www.giroflexx.de) oder unter 0421 179-7979.

**Stark. Fair. Hanseatisch.**

Quelle: TNS Infratest, Januar 2013

Die Sparkasse Bremen  
Finanzdienstleistung

## BUS-Serie: Honorarprofessorinnen und -professoren der Uni Bremen vorgestellt

**Dreimal pro Semester reist sie zum Blockseminar für jeweils ein Wochenende aus Recklinghausen an: Professorin Christel Bienstein ist eine Kapazität auf dem Gebiet der Pflegeforschung. Seit 2003 lehrt sie als Honorarprofessorin im Fachbereich 11 der Universität Bremen.**

Therapeutische Grundlagen der Pflege sind ihr Thema. Ihre Studierenden aus dem dualen Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft arbeiten in Krankenhäusern und bringen praktische Erfahrungen mit, die im Seminar diskutiert werden. „Beobachten lernen“, fordert die Professorin. „Wichtig ist, dass die Patienten die Pflege erhalten, die sie wirklich brauchen“, lautet ihr Credo.

Dazu gehört die Basale Stimulation, die sie gemeinsam mit Andreas Fröhlich auf die Pflege übertragen hat. Ursprünglich als Konzept für beeinträchtigte Menschen in der Sonderpädagogik entwickelt, geht es in der Pflege darum, die Wahrnehmung der Patienten zu aktivieren und ihnen primäre Körper- und Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. „Wir haben dafür

die Kinästhetik aus der Schweiz nach Deutschland geholt.“ Bei diesem Handlungskonzept werden die Bewegungen der Patienten schonend unterstützt. Pflegekräfte sollen Heben und Tragen vermeiden. „Nichts bewegen, wo Gewicht drauf liegt“, sagt die Professorin. Das Hochhängeln an einem sogenannten Galgen im Bett sei – kinästhetisch betrachtet – „eine Katastrophe“. Es sei ein Irrglaube, dass für die Mobilisierung der Patientinnen und Patienten allein die Physiotherapie zuständig sei.

### Steckbrief

#### Christel Bienstein

Die in Nordrhein-Westfalen geborene Pflegewissenschaftlerin Christel Bienstein ist seit 1994 Departmentleiterin für Pflegewissenschaft an der privaten Universität Witten/Herdecke. Für ihr Engagement und zahlreiche Innovationen im Bereich Pflege wurde die 62-jährige 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. An der Universität Bremen war sie neben ihrer Lehrtätigkeit Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Public Health und Pflegeforschung (IPP). Christel Bienstein ist verheiratet. Sie hat zwei Kinder und zwei Enkel.

Woher dieser handfeste praktische Ansatz kommt, erhellt der Lebenslauf der 62-Jährigen. Christel Bienstein ist ausgebildete Fachkrankenschwester und hat jahrelang in diesem Beruf gearbeitet. Später setzte sie ein Pädagogikstudium drauf, leitete in Essen ein großes Bildungszentrum. Seit 2012 ist sie Präsidentin des Deutschen Bundesverbandes für Pflegeberufe. Die erste private Universität der Bundesrepublik in Witten/Herdecke beauftragte sie mit dem Aufbau des Schwerpunkts Pflege parallel zum Medizinstudium. An dieser nordrhein-westfälischen Universität ist sie Leiterin des Departments Pflege. Als Beraterin ist die Wissenschaftlerin auf Bundesebene gefragt und freut sich, „dass die Politik langsam begreift, dass sie mehr über Pflege wissen muss.“

Wer mit Christel Bienstein ins Gespräch kommt, landet rasch bei ermüthenden Tatsachen: „In Norwegen betreut eine Pflegekraft im Durchschnitt 4,2 Patienten, in den Niederlanden 5 und in Deutschland 10,2!“ Für eine aktuelle Nachtwachenstudie hat sie Nachtpflegende auf der Intensivstation begleitet. „Eine Pflegeperson betreut heutzutage bis zu 30 Schwerstkranken und Sterbende“, sagt sie. Auch ihre Bremer Studierenden haben sich an der Studie beteiligt. „Sie sind sehr engagiert“, lobt sie. Was die Honorarprofessorin an ihren Wo-



## Die Pflegerin

Dreimal pro Semester ist die Honorarprofessorin Christel Bienstein an der Uni Bremen, um Blockseminare im Studiengang Pflegewissenschaft zu geben.

chenendseminaren allerdings stört, ist die mangelnde Ausstattung der Räume. „Ich muss Beamer und Lap-

top selbst mitbringen. Manchmal komme ich mir wie eine Handlungsreisende vor.“

KG



## BRIDGE Programm Winter 14/15

Förderung von Existenzgründungen an  
Universität Bremen  
Hochschule Bremen  
Hochschule Bremerhaven

Sprechstunden - Talkrunden - Workshops - Förderprogramme - Beratung zur **Berufsperspektive Existenzgründung** aus der Universität Bremen

BRIDGE | Enrique-Schmidt-Straße 7 | SFG 4080  
T. (04 21) 218 - 60 345 | [www.bridge-online.de](http://www.bridge-online.de)

Neues Kursprogramm online!!  
[www.bridge-online.de](http://www.bridge-online.de)

## BUS Personalia

Zum 1. September 2014 wurde **Ruth Schilling** als Juniorprofessorin für „Kommunikation museumsbezogener Wissenschaftsgeschichte“ im Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Bremen berufen. Sie übernimmt diese Aufgabe in Kooperation



mit dem Deutschen Schiffahrtsmuseum Bremerhaven/Leibniz-Institut für deutsche Schiffahrtsgeschichte. Das Museum versteht sich als Forschungsmuseum, also ein Ort zum Forschen in und mit der umfangreichen maritimen Sammlung. Es ist aber zudem ein Ort, in dem Forschen als Prozess sichtbar gemacht wird, auch und besonders die Forschung, die an der Universität Bremen betrieben wird. Genau diese Verbindung zwischen Museum und Universität stellt Ruth Schilling her. Zu ihren

Schwerpunkten gehören Fragen zu den Auswirkungen der Museumsarbeit auf Forschungsprojekte und wie Forschungsfragen Ausstellungskonzepte beeinflussen.



Im März 2014 hat **Michi Knecht** den Ruf auf die Professur für Ethnologie am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft im Fachbereich Kulturwissenschaften angenommen. Michi Knecht studierte Sozial- und Kulturanthropologie, Soziologie und Psychologie und promovierte an der Universität Tübingen mit einer Arbeit zu den Protestformen der christlichen Lebensschutzbewegung. Danach war sie Hochschulassistentin und wissenschaftliche Angestellte am Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin. In Ihrer Habilitation (2011) untersuchte sie neue Formen von Verwandtschaft und ethnographischer Wissensproduktion im Feld von Reproduktionsmedizin und In-Vitro-Technologien in Istanbul und Berlin. Aktuelle Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Gesundheitskrisen und Wohlfahrtsangeboten in „superdiversen“ Stadtvierteln, mit der Wissenschaftsgeschichte der Ethnologie sowie mit dem Wandel und der sozialen Produktivität von

Anonymitätsregimen. In Bremen wird sie unter anderem zu den Schnittstellen und sich verändernden Grenzen zwischen Kultur- und Naturwissenschaften in den Feldern Medizin/Gesundheit und Umwelt arbeiten.

**Karin Wolf-Ostermann** ist seit dem 1. April 2014 Professorin für Pflegewissenschaftliche Versorgungsforschung im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften. Gleichzeitig übernimmt sie im Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) die Abteilungsleitung für Pflegewissenschaftliche Versorgungsforschung. Karin Wolf-Ostermann studierte Statistik und Theoretische Medizin und war bundesweit an verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen im Bereich sozialer und gesundheitswissenschaftlicher Forschung und Lehre tätig. 1996 wurde ihr der Forschungspreis des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit verliehen. 2004 nahm sie einen Ruf an die Alice Salomon Hochschule Berlin für das Fachgebiet Empirische Sozial- und Pflegeforschung an. Dort baute Karin Wolf-Ostermann einen Forschungsschwerpunkt zum



Thema Versorgung von Menschen mit Demenz auf. Zudem ist die Gesundheitsexpertin stellvertretende Vorsitzende der Ethik-Kommission der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. In Bremen möchte sie die pflege- und gesundheitswissenschaftliche Versorgungsforschung in Deutschland weiter ausbauen und international stärker vernetzen.



**Betina Hollstein** ist seit dem 1. April 2014 Professorin für Soziologie im Fachbereich Sozialwissenschaften der Uni Bremen. Im Rahmen einer in der Exzellenzinitiative erworbenen Brückenprofessur ist sie zuständig für die interdisziplinäre Vernetzung des Profilsbereichs Sozialwissenschaften sowie für Kooperationen mit der Uni Oldenburg. Betina Hollstein bringt vielfältige Erfahrungen aus Forschungs- und Lehrtätigkeiten an Universitäten im In- und Ausland mit. Nach dem Studium an der Philipps-Universität Marburg und der FU Berlin war sie an der LMU München, der Universität Mannheim und der HU Berlin tätig. Gastaufenthalte führten sie nach Harvard, Yale, Wien und Manchester. Zuletzt hatte sie eine Professur für Mikrosoziologie an der Universität

Hamburg inne. Ihre Schwerpunkte sind die Soziologie des Lebenslaufs, soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit. Zur Stärkung des Profilsbereichs wird die Brückenprofessur insbesondere Lectures und internationale Workshops zu Mixed-Methods, Methoden der Netzwerkanalyse und komparativen Methoden koordinieren.

Seit Juni 2014 ist **Brigitte Langhans** Verwaltungsleiterin im Fachbereich 1 Physik/Elektrotechnik. In dieser Position folgt sie **Klaus Isbrecht** nach, der über 40 Jahre im Fachbereich 1 tätig war. Brigitte Langhans ist bereits seit 1997 an der Universität beschäftigt. Die Verwaltungsbeamtin startete ihre Laufbahn an der Uni als Leiterin des Sekretariats für Studierende. Bevor sie in diesem Sommer zur Physik/Elektrotechnik wechselte, arbeitete sie zehn Jahre lang in der Verwaltung des Fachbereichs Produktionstechnik.

Seit dem 1. Oktober leitet **Elke Brandt** (Foto) die Verwaltung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft. Sie tritt damit die Nachfolge von **Petra Thöle** an, die sich von der Uni verabschiedet hat. Elke Brandt hat an der Hochschule Bremen



## Patent gesucht.



### Von der Idee bis zur Vermarktung...

Eine exzellente Wissenschaft bringt exzellente Ideen hervor. Die Innovationsmanager/-innen der InnoWi helfen den Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Nordwesten Ihre Erfindungen zu schützen und zu fördern. Als Gesellschaft der Universität Bremen recherchieren wir, ob Ihre Ideen neu sind, initiieren und begleiten den gesamten Prozess der Patentierung und suchen mit

Ihnen gemeinsam nach passenden Unternehmen für die Weiterentwicklung und Vermarktung.

Für Arbeits- und Forschergruppen führen wir Beratungen und Veranstaltungen rund um das Thema Patente durch. In „1x1 der Schutzrechte“ informieren wir Sie über gewerbliche Schutzrechte und geben Ihnen Tipps für eine Patentrecherche.

In unseren Innovationsworkshops spüren wir gemeinsam Erfindungen in Ihren Forschungsprojekten auf und entwickeln Strategien für eine Patentierung und Weiterentwicklung.

**InnoWi**  
Innovationen für die Wirtschaft

**InnoWi GmbH**

0421 - 96 00 70 · info@innowi.de · www.innowi.de

## Uni veranstaltet Türkeiwoche in Bremen

„Wissenschaft bewegt: Deutsch-Türkische Beziehungen“ ist das Motto der Bremer Türkeiwoche vom 10. bis 16. November. Sie wird von Uni und Hochschule ausgerichtet.

Die Veranstaltung nimmt das Deutsch-Türkische Wissenschaftsjahr zum Anlass, um die vielfältigen Wissenschaftsbeziehungen zwischen Bremen und Hochschulen in der Türkei der Öffentlichkeit vorzustellen. „Wissenschaft bildet über gesellschaftlich-politische Differenzen hinweg eine Brücke zum Verstehen und eröffnet Räume für einen kritischen Dialog“, formuliert Professorin Yasemin Karakaşoğlu ihrer Erwartungen an das Programm. Die Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität der Uni Bremen ist verantwortliche Leiterin der Türkeiwoche mit den Themenschwerpunkten „Frauen“, „Medien“ und „Migration“. Die Schirmherrschaft hat die Bremer Wissenschaftssenatorin Eva Quante-Brandt übernommen.

Mit Vorträgen, Diskussionen, Lesungen, Workshops, Filmvorführungen, einer Ausstellung und einem Konzert ist ein umfangreiches und vielfältiges Programm auf die Beine gestellt worden. Fachleute aus der Türkei und Deutschland diskutieren aktuelle

Fragen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur der Türkei ebenso wie die deutsch-türkischen Beziehungen und das türkische Leben in Deutschland. Auch heiße Eisen werden angepackt, wie das eines EU-Beitritts nach den Wahlen in der Türkei oder die Themen „Medien und Demokratie“ und „Die Rolle der Medien bei der Anerkennung und Diffamierung in der Migrationsgesellschaft“.

„Wir wollen mit der Türkeiwoche dazu beitragen, den Blickwinkel auf die Türkei sowie auf das Leben türkischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland zu weiten“, betont Yasemin Karakaşoğlu. So zeigt die Ausstellung „Kartographie und Geographie“ die wenig bekannte historische Dimension des Wissenschaftstransfers von Ost nach West. In einer Veranstaltung mit und für Studierende geht es darum, ob Erfolg im Studium und beim Berufseinstieg auch für türkische Studierende zählt. Am 14. November wird in Anwesenheit des Regisseurs Can Dündar im City46 Kommunalkino (20:30 Uhr) ein Film über die Gezi-Park-Proteste in Istanbul gezeigt. Die Türkeiwoche geht mit einem Gitarren- und Violinen-Konzert (15. November) in der Stephani-Kulturkirche und der Vorführung des Films „Takva“ (16. November) im City46-Kino zu Ende. SC

[www.uni-bremen.de/tuerkeiwoche](http://www.uni-bremen.de/tuerkeiwoche)

**BUS**  
Personalien

den Europäischen Studiengang für Wirtschaft und Verwaltung abgeschlossen. An die Universität kam sie 2004. Hier arbeitete sie zunächst im Personaldezernat, bis sie 2006 in den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wechselte.

Und noch ein Wechsel in der Fachbereichsverwaltung: **Ulrike Hübner** (Foto) ist seit dem 1. September 2014 neue Verwaltungsdirektorin im Fachbereich Kulturwissenschaften. Sie übernahm das Amt



von **Karin Jerzembek-Steinberger**, die das Amt seit 2002 inne hatte. Ulrike Hübner ist seit 1997 an der Uni

Bremen beschäftigt und war in verschiedenen Bereichen tätig. Sie ist ausgebildete Sparkassenfachwirtin und nach dem Abschluss des Aufstiegslehrgangs zum gehobenen Dienst seit 2008 Verwaltungsfachwirtin. Seit 2010 arbeitete sie als erste Sachbearbeiterin in der Verwaltung des Fachbereichs Sozialwissenschaften.

Seit 2007 erstellt das Wirtschaftsmagazin „Capital“ jährlich eine Liste der besten Talente des Landes in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. In der aktuellen Ausgabe hat es ein Bremer unter die „Top 40 unter 40“ im Bereich Wissenschaft geschafft: Dr.-Ing. **Daniel Meyer** (Foto), Produktionstechniker an der Uni Bremen und bei der Stiftung Institut für Werkstofftechnik Bremen. Er ist national wie international anerkannter Fachmann für die Zusammenhänge zwischen Fertigungsprozessen und den Modifikationen im bearbeiteten Werkstoff. Meyer ist 34 Jahre alt und



seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Professor **Ekkard Brinksmeier** im Fachgebiet Fertigungs-

verfahren des Fachbereichs Produktionstechnik.

**Kerstin Schill**, Informatikprofessorin der Uni Bremen, ist im Juli in den Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt worden. Sie gehört damit in den kommenden drei Jahren dem 39-köpfigen Gremium an. Die Bremer Wissenschaftlerin war bereits von 2012 bis heute im DFG-Fachkollegium Informatik aktiv. Der Senat der DFG nimmt übergeordnete Anliegen der Forschung wahr und berät Regierungen, Parlamente und Behörden durch wissenschaftlich begründete Stellungnahmen. Durch die Einrichtung von Schwerpunktprogrammen und Forschergruppen setzt er Akzente in der Forschungsplanung. Kerstin Schill ist seit 2003 Professorin für Kognitive Neuroinformatik im Fachbereich Mathematik / Informatik der Uni Bremen. Sie entwickelt mit ihrem Team biologisch inspirierte informatische Systeme, die neuronale und kognitive



Verarbeitungsprozesse integrieren. Seit vier Jahren ist Kerstin Schill zudem Dekanin im Fachbereich.

Professor **Krishnendu Chakrabarty** (Foto) von der Duke University, (USA) hat einen der mit 60.000 Euro dotierten Forschungspreise der Alexander-von-Humboldt-Stiftung erhalten. Als Gastinstitution hat der renommierte US-Wissenschaftler gezielt die Uni Bremen gewählt. Seit vielen Jahren unterhält die Duke University, eine oft auch als „Harvard des

**Stabwechsel im Baudezernat: Ulf Rhode neuer „Bauunterhalter“**

„Leiter Bauunterhaltung und Instandsetzung“ der Uni – das war **Rolf Schäfer** (Foto links) mehr als 20 Jahre lang. Eine Schlüsselstelle in der „Kleinstadt Universität“, denn schließlich wollen alle Studierenden und Bediensteten in warmen und trockenen Räumen arbeiten. Jetzt ist Schäfer in den Ruhestand gegangen und hat seinen Posten an **Ulf Rhode** übergeben. Bauliche Ausschreibungen machen, die vielen verschiedenen Dienstleistern anleiten, direkte Mitarbeiter führen und vieles mehr – darin ist Rhode bereits erfahren. Der gelernte Gas-Wasser-Installateur hat Betriebs- und Versorgungstechnik an der Hochschule Bremerhaven studiert und jahrelang in Planungsbüros gearbeitet, bevor er im Klinikum Bremen-Nord Technischer Leiter wurde. Zuletzt war er nach dem Zusammenschluss der Kliniken zu „Gesundheit Nord“ Abteilungsleiter Instandhaltungsplanung.



Südens“ bezeichnete Privat-Universität in North Carolina, eine enge Kooperation mit der AG Rechnerarchitektur unter Leitung von Professor **Rolf Drechsler** im Fachbereich Mathematik/Informatik der Uni Bremen. Dabei geht es um neue Entwürfe für Schaltkreise. Chakrabarty gilt als einer der führenden Wissenschaftler im Bereich des Testens von digitalen Schaltungen und der Optimierung des Schaltkreis- und Systementwurfs. Auch in seinen weiteren Forschungsgebieten Microfluidik Bio-Chips, diskrete Optimierungsansätze und drahtlose Sensornetze ist er ein international anerkannter Experte. Für seine Forschungsarbeiten gab es vielfache Auszeichnungen.

Ende Juni 2014 wurde der Bremer Professor für Alte Geschichte **Tassilo Schmitt** zum Vorsitzenden des Philosophischen Fakultätentages wiedergewählt. Der Hochschullehrer vom Fachbereich Sozialwissenschaften leitet damit zwei weitere Jahre die hochschulpolitische Vertretung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften an deutschen Universitäten. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen aktuell Themen wie die Verleihung

der Doktorwürde, wissenschaftliches Fehlverhalten oder Fragen der Qualitätssicherung. Auch auf internationalem Parkett ist Tassilo Schmitt ein gern gesehener Gast: Seit ihm die georgische Regierung im vergangenen Jahr zum offiziellen Berater für Hochschulentwicklung ernannt hat, hat er verschiedene Workshops durchgeführt. Dabei ging es um so unterschiedliche Themen wie Akkreditierung, Hochschulfinanzierung oder Forschungsförderungsformate. Außerdem ist der Historiker in das Programm „Winterschule“ involviert, ein neues Förderformat für



Nachwuchskräfte an georgischen Universitäten. Im Frühjahr besuchte Tassilo Schmitt Bremens Partneruniversität Belgorod, um auch hier über Perspektiven für gemeinsame Forschung und Lehre zu sprechen.

Der Zoologe Dr. **Patrick Voua Otomo** von der Potchefstroom University in Südafrika forscht seit Anfang Mai im Team von Professorin **Juliane Filser** am Zentrum für Umweltforschung und nachhaltige Technologien (UFT) der Uni Bremen. Otomo hat ein Georg Forster-Forschungsstipendium der Hum-

boldt-Stiftung für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der terrestrischen Ökotoxikologie erhalten. Für seine Forschungen zu Auswirkungen von Schwermetallen auf Bodenorganismen hat er sich für insgesamt zwei Jahre die Universität Bremen

ausgesucht. Vor allem an den Auswirkungen von Silbernanopartikeln auf im Boden lebende Kleintierwürmer wird Otomo in Bremen arbeiten. So soll untersucht werden, wie stark die kleinen Teilchen diese Tiere schädigen und ob sich die Effekte über mehrere Generationen womöglich verstärken. Otomo promovierte mit einer Arbeit zur Schwermetallresistenz bei Regenwürmern an der Stellenbosch University. Er erhielt bereits einen internationalen und zwei nationale Forschungspreise.

Im Juli 2014 wurde **Johannes Kiefer**, Leiter des Fachgebietes Technische Thermodynamik im Fachbereich Produktionstechnik, zum Honorary Professor an der School of Engineering der University of Aberdeen in Schottland ernannt. Kiefer war über vier Jahre als Lecturer und Senior Lecturer in Aberdeen tätig, bevor er im Febru-



**7 THINGS**  
my basic hotel

7THINGS – my basic hotel  
Universitätsallee 4, 28359 Bremen  
Tel. +49 (0) 421 696 77 377  
[www.7things-hotel.de](http://www.7things-hotel.de)



## BUS Personalia

ar 2014 nach Bremen wechselte. Mit der Ernennung würdigt die



Universität seinen Beitrag zum Aufbau der Fachrichtung Chemical Engineering in Forschung und Lehre. Für sein Engagement in diesem Zusammenhang wurde er in den Vorjahren bereits mit dem Excellence in Teaching Award der Royal Academy of Engineering und dem Ambassador Award der Stadt Aberdeen ausgezeichnet.

Die Sozialwissenschaftlerin **Carina Schmitt** wurde Ende März in das Gremium exzellenter

Nachwuchswissenschaftler der „Jungen Akademie“ aufgenommen. Die Akademie ist ein Gemeinschaftsprojekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina mit Sitz in Berlin. Fünf Jahre lang wird die erfolgreiche Wissenschaftlerin der Akademie angehören. Ihr Forschungsbudget beträgt in dieser Zeit 30.000 Euro.



Im Sommer weilte Carina Schmitt noch in Cambridge an der Harvard University. Auch das war eine Auszeichnung für die 34-Jährige. Ihr Aufenthalt wurde durch das John F. Kennedy Memorial Fellowship des DAAD möglich. Zuvor hatte sie sich am Zentrum für Sozialpolitik der Bremer Uni mit einer Arbeit zur „Diffusion und Konvergenz von Wirtschafts- und Sozialpolitik in reichen Demokratien“ habilitiert. Carina Schmitt kam 2008 nach Bremen, wo sie in einem Forschungsprojekt zu Privatisierungspolitik gearbeitet hat.



Der Geographin **Dhanya Vijayan** wurde im September von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

eines der renommierten Bundeskanzler-Stipendien verliehen. Im November 2014 wird sie ihren einjährigen Forschungsaufenthalt am artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit der Uni Bremen antreten. Die Wissenschaftlerin vom Centre for Earth Science Studies (CESS) in Kerala, (Indien) beschäftigt sich mit Landnutzungswandel und dem Management von Wassereinzugsgebieten. Bereits 2013 war sie für drei Monate als Gastwissenschaftlerin im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Programms „Green Talents“ am artec tätig. In dieser Zeit setzte sie sich im Team von Professor **Michael Flitner**, Sprecher des artec, mit neuen Forschungsansätzen auseinander und entwickelte die Idee für ihr aktuelles Projekt. Darin wird sich Dhanya Vijayan vergleichend mit den Möglichkeiten öf-

fentlicher Partizipation im Kontext des Wassermanagements in Kerala und Deutschland beschäftigen.

Dr.-Ing. **Benny Rievers** vom Zentrum für angewandte Raumfahrt-technologie und Mikrogravitation (ZARM) der Universität Bremen wurde im August 2014 von der Russischen Akademie der Wissenschaften mit einer Zeldovich-Medaille in der Kategorie „Fundamentalphysik“ ausgezeichnet. Die Medaille wird seit 1990 an Nach-



wuchskräfte unter 36 Jahren für besondere Leistungen in ihren jeweiligen Forschungsgebieten vergeben. Rievers

wird für seine Studien zur Pioneer-Anomalie geehrt. Nachdem die Pioneer-Anomalie nicht erklärt werden konnte und schon als Hinweis auf eine Notwendigkeit der Modifikation der Gravitationstheorie gehandelt wurde, gelang es Rievers mit einer aufwändigen numerischen Untersuchung zu zeigen, dass die Abbremsung der Sonden durch eine ungleichmäßige Wärmeabstrahlung hervorgerufen wird. Dies Ergebnis wurde nun von internationalen Forschungsteams bestätigt. Damit bewies der Bremer Wissenschaftler, dass die Anomalie durchaus im Rahmen der bekannten physikalischen Gesetze erklärt werden kann.

Professorin **Karin Gottschall**, Soziologin an der Universität Bremen, ist im August 2014 in den Aufsichtsrat des städtischen Klinikverbands Gesundheit Nord (Geno) berufen worden. Der Aufsichtsrat ist ein Kontrollgremium und überwacht die Arbeit der Geschäftsführung. Die Aufsichtsratsmitglieder können zudem ihr spezielles Know-how und ihre Sichtweise einbringen, zum Beispiel hinsichtlich der Personalentwicklung oder medizinstrategischer Fragestellungen. Karin Gottschall ist seit 1999 Professorin für Soziologie und Abteilungsleiterin im Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen. Sie beschäftigt sich vor allem mit Fragen zum Strukturwandel von Erwerbsarbeit und Lebensformen, zum Staat als Arbeitgeber und zu Sozialstaatsreformen in den Bereichen Erziehung, Bildung und soziale Dienstleistungen.



Professorin **Yasemin Karakaşoğlu**, Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität der Uni Bremen, ist vor kurzem als eines von neun Mitgliedern des Hochschulrates der neu gegründeten privaten Fachhochschule „BAU International University of Applied Sciences“ in Berlin berufen worden. Die Fach-

hochschule hat im Juni 2014 die Zulassung durch den Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrats erhalten – und im Juli die Erlaubnis zur Aufnahme des Studienbetriebs durch den Berliner Senat im Oktober 2014. Gegründet von einer privaten Stiftungsuniversität aus der Türkei ist die „BAU University“ die erste Fachhochschule ihrer Art als internationale Universität. Die Uni Bremen ist Partneruni; insbesondere im Bereich Jura gibt es bereits enge Kooperationen.

Das Institut für Kunstwissenschaft und -pädagogik und das Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI) der Uni Bremen haben den international renommierten Filmwissenschaftler Dr. **Mattias Frey** von der englischen University of Kent als Gastprofessor für das Wintersemester 2014/2015 gewonnen. Im Forschungsschwerpunkt „Audio History“ wird er Seminare für das Bachelorstudium „Kunst – Medien – Ästhetische Bildung“ und den Masterstudiengang „Kunst- und Kulturvermittlung“ anbieten. Mit der Einladung stärken das Institut für Kunstwissenschaft und -pädagogik und das ZeMKI ihr internationales Studien- und Forschungsprofil. Frey hat an der Harvard University promoviert und ist Direktor des „Centre for the Interdisciplinary Study of Film and the Moving Image“ an der University of Kent. Seine Arbeiten zum Jungen Deutschen Film erhielten große Anerkennung.

**Uwe Schimank**, Professor für Soziologische Theorie im Fachbereich Sozialwissenschaften, ist neues Ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die traditionsreiche Institution hat den 59-jährigen in die Sozialwissenschaftliche Klasse aufgenommen, eine von fünf „Klassen“, deren Mitglieder sich regelmäßig treffen. Insgesamt gehören der Akademie derzeit rund 340 Mitglieder an. Berufen werden kann, wer sich durch herausragende wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet hat. Schimank ist seit 2009 an der Uni Bremen. Seine Schwerpunkte sind der Theorienvergleich in der Soziologie, soziologische Zeitdiagnosen, Organisations- und Entscheidungstheorien, die Governanceforschung sowie die Wissenschafts- und Hochschulforschung.

Ein Aufenthalt von kurzer Dauer: **Gesine Grande** wurde zum 1. Januar 2014 als Professorin für Prävention und Gesundheitsförderung am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften berufen. Dort übernahm sie gleichzeitig im Institut für Public Health und Pflegeforschung die Abteilungsleitung für Prävention und Gesundheitsförderung. Im Juli 2014 hat der Erweiterte Senat Gesine Grande zur Rektorin der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig) gewählt. Das neue Rektoramt übernahm die Psychologin zum 1. Oktober 2014.

## BUS

### Chronik

## Die wichtigsten Ereignisse an der Universität Bremen

# 4/2014

1. Juli 2014 bis  
15. Oktober 2014

**6. Juli 2014:** Das Schleswig-Holstein Musik-Festival wird mit der Erstaufführung von Brahms' Bremer Triumphlied eröffnet. Uni-Professor Ulrich Tadday und die Doktorandin Katrin Bock hatten das verschollen geglaubte Notenmaterial im Archiv der Philharmonischen Gesellschaft Bremen wiedergefunden und rekonstruiert.

**10. Juli 2014:** Rektor Bernd Scholz-Reiter und Kanzler Martin Mehrstens laden zur Pressekonferenz, zu der zahlreiche Medienvertreter erscheinen. Im Mittelpunkt stehen der Entwurf des Wissenschaftsplans 2020 des Landes und die Entscheidung des Bundes, die BAföG-Finanzierung und die Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation zu übernehmen. Im August beschließt der Bremer Senat den Wissenschaftsplan.

**8. August 2014:** Im Bundesländer-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ ist die Akademie für Weiterbildung mit ihrem Projektantrag erfolgreich und erhält eine Förderung von mehr als 2,9 Millionen Euro. Ziel ist es, das Studien- und Weiterbildungsangebot mehr auf die vielfältigen Bildungsbiographien und -ziele auszurichten.

**19. September 2014:** Die Uni überzeugt wieder bei der Gleichstellungsförderung in der Wissenschaft: In der 2. Runde des Professorinnen-Programms von Bund und Ländern erhält sie Fördergelder für neue Professorinnen-Stellen. Geld fließt auch in das Projekt „Perspektive

Promotion“ für Promovendinnen und Promotionsinteressierte sowie die beiden Sommerunis „informatica feminale“ und Ingenieurinnen-Sommeruni.

**22. September 2014:** Als erste norddeutsche und bundesweit sechste Hochschule zeichnet der Deutsche Hochschulverband (DHV) die Uni mit dem Gütesiegel für faire und transparente Berufungsverhandlungen aus. Auch bei Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei sie besser als andere Hochschulen.

**1. Oktober 2014:** Wechsel im Konrektorat für Lehre und Studium: Der Biologieprofessor Thomas Hoffmeister tritt die Nachfolge von Professorin Heidi Schelhowe aus der Informatik an.



**5. September 2014:** Große Ehre für das MARUM: Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Johanna Wanka (3. v. re.), ist bei ihrem Besuch im Bundesland Bremen auch hier zu Gast, um sich über die Forschungen der Universität zu informieren. Mit dabei: Senatorin Prof. Eva Quante-Brandt, Bürgermeister Jens Böhrnsen, MARUM-Direktor Prof. Michael Schulz, Prof. Dierk Hebbeln, Dr. Ralph Baumheier und Prof. Gerold Wefer (von li.).